

Vogtländischer Anzeiger.

51. Stück.

Freitags den 18. December 1807.

Sonderbarkeiten des Marschalls Suwaroff.

(Beschluß.)

Die Umstände erforderten einen Suwaroff, und der Kaiser Paul rief ihn auf den Schauplatz des Ruhms zurück. Der Feldjäger, welcher ihm das eigenhändige Schreiben des Kaisers überbrachte, traf ein, als er eben auf einem Spaziergange war. Da er den Auftrag hatte, zu eilen, so ließ er sich sogleich zum Fürsten weisen, und überreichte ihm ehrfurchtsvoll das kaiserliche Schreiben. — Dieser sah die Aufschrift, welche alle seine Titel enthielt. — „Der Brief ist nicht an mich,“ sagte er zu dem Ueberbringer; „General-Feld-Marschall, das bin ich nicht;“ und so begleitete er jeden einzelnen Titel mit der Anmerkung: Das bin ich nicht! — Vergebens bat der Feldjäger, doch den Brief nur zu erblicken. „Der Himmel bewahre mich,“ antwortete er, „wie kann ich einen Brief des Kaisers erblicken, der nicht an mich gerichtet ist.“ Wollte der arme Mensch wohl oder übel, so mußte er das Schreiben unerbrosen zurücknehmen, und nur erst, als ein anderes Schreiben mit einer einfachen Aufschrift erfolgte, sagt man, sey er auf seine

Knie gefallen, habe den Brief ehrerbietig geküßt, und seine Reise angetreten.

Als er in Petersburg ankam, ließ ihn der Kaiser durch den Grafen Kutaisow, seinen Liebling, bewillkommen. Er wurde ihm gemeldet. „Kutaisow! Kutaisow!“ sagte Suwaroff, „ist mir doch keine Russische Familie mit diesem Namen bekannt, laß ihn herein!“ „Jetzt ließ er sich von ihm selbst noch einmal seinen Namen sagen, und fragte ihn dann: „Kutaisow, Graf Kutaisow! wo stammen Sie denn her?“ Verlegen antwortete der Graf: „Aus der Türkei, und daß er seine Würde der Gnade des Kaisers verdanke.“ — „Ja so,“ erwiederte der Fürst; „also haben Sie sich wahrscheinlich besondere Verdienste erworben; wo haben Sie denn gedient, und bei welchen Schlachten sind Sie gewesen?“ — „Ich habe nie unter der Armee gedient,“ antwortete der Graf. — „Nicht? Also im Civilfache; bei welchem Departement?“ — „Auch im Civilfache nicht, ich war stets um die Person des Monarchen.“ — „Lieber Gott, und als was denn?“ — Der Graf mochte sich sträuben, wie er wollte, es mußte heraus: „als Kammerdiener!“ — „Als Kammerdiener!“